

Luzern/Immensee: Lehrer Beat Peter investiert viel Zeit in sein Hobby

# Fasziniert von Lateinamerikanischen Tänzen

Samba, Cha-Cha-Cha, Rumba, Paso-Doble und Jive, das ist die Welt von Beat Peter. Aber nur in seiner Freizeit, denn hauptberuflich unterrichtet der in Luzern wohnhafte Primarlehrer an der Schule in Immensee und das mit viel Engagement und Freude. Wie es dazu kam und was es braucht, um ein guter Latin-Tänzer zu sein, erklärt er im Interview mit unserer Zeitung.

INTERVIEW VON RUTH BUSER

**Wie kam es zu Ihrem nicht ganz alltäglichen Hobby, dem Lateinamerikanischen Tanz?**

**Beat Peter:** Vor gut 14 Jahren habe ich zusammen mit einer Cousine einen Grundtanzkurs besucht. Marcel Schneider, unser Tanzlehrer, ist auch Trainer von Turnier-Paaren in den Lateinamerikanischen Tänzen. Nach einigen Jahren als Hobbytänzer fragte er uns, ob wir nicht Lust hätten, turniermässig zu tanzen. Fasziniert von der Musik, hat es uns dann richtig gepackt. Wir haben es gewagt und während zwei Jahren praktiziert. Seit sieben Jahren tanze ich nun mit Ruth Zürcher, die ich im Tanz-Sport-Club Luzern (TSCL) – wo ich heute noch Mitglied bin – kennenlernte.

**Ist es wichtig, eine Standard-Partnerin zu haben?**

Ja, ganz bestimmt. Man muss sich gut kennen, um sich aufeinander einstellen zu können. Bei einem Partnerwechsel müsste man viel Zeit investieren, bevor man an Turnieren teilnehmen könnte.

**Wie oft sieht man Sie auf der Tanzbühne, beziehungsweise im Probekal?**

Wir trainieren 3-5 Mal pro Woche, jeweils eineinhalb bis zweieinhalb Stunden. Unser Trainingslokal befindet sich in einem Gymnastikraum im Bahnhofgebäude in Luzern. Dieser Raum wird vom TSCL gemietet und steht uns zum Proben zur Verfügung. Zusätzlich nehmen wir noch Privatlektionen.

**Was ist eigentlich der Unterschied zwischen dem Lateinamerikanischen und dem Standard-Tanz?**

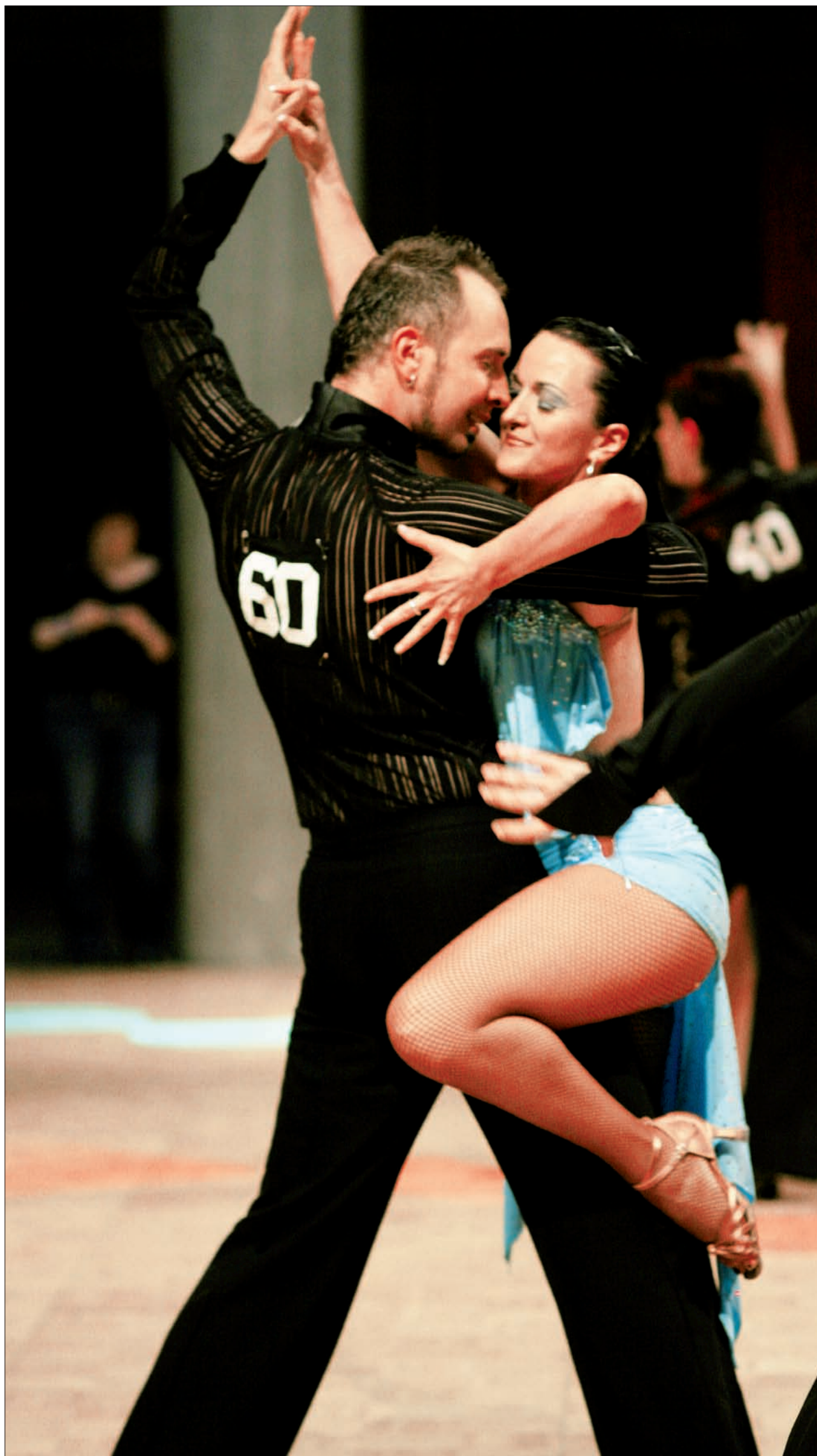
Unter dem letzteren versteht man Englisch- und Wiener-Walzer, Tango, Slow Fox und Quick Step. Dabei wird immer in geschlossener Haltung getanzt. Zu den Lateinamerikanischen Tänzen gehören Samba, Cha-Cha-Cha, Rumba, Paso-Doble und Jive. Hier ist die Tanzhaltung viel freier, man hält sich beispielweise nur an einer Hand oder tanzt teilweise ganz offen.

**Arbeiten Sie – wie beim Eistanz – mit einem Trainer oder Choreographen zusammen?**

Ja, mit Marcel Schneider, er ist unser Trainer und Choreograph. Oft nehmen wir auch Stunden bei seiner Tanzpartnerin Barbara Rüeegg. Dabei werden wir sehr gefordert. Wenn sich Gelegenheit bietet und sie in der Schweiz weilt, buchen wir auch Trainingslektionen bei Carolyn Smith. Die gebürtige Engländerin lebt in Italien und trainiert verschiedene Weltklasse-Paare.

**Wie oft reisen Sie an Turniere und wie muss man sich den Ablauf eines solchen Wettkampfes vorstellen?**

Wir bestreiten rund 15 Turniere pro Jahr, vorwiegend in der Schweiz, aber auch im nahen Ausland. Sie dauern meistens einen Tag. Je nach Anzahl gemeldeter Paare gibt es entsprechend viele Runden. Jedes Paar tanzt fünf verschiedene Tänze pro Runde, ist aber



Lateinamerikanische Tänze sind die grosse Leidenschaft von Beat Peter und Ruth Zürcher.

Fotos: zvg/rbs

nie alleine auf der Tanzfläche (6 bis 8 Paare zusammen). Es gibt mehrere Runden, in welchen die Wertungsrichter die Teilnehmer der nächsten Runde bestimmen. Die Finalteilnehmer müssen dann nochmals zu fünf Tänzen antreten.

**Und was kann man gewinnen?**

Da es sich beim Lateinamerikanischen Tanz um eine Randsportart handelt – an den Turnieren wie beispielsweise im Gersag-Zentrum Emmenbrücke hat es jeweils 200 bis 300 Zuschauer – ist das Interesse am Sponsoring eher gering. Die Erstplatzierten erhalten einen

Pokal und einen Blumenstraus und vielleicht einen kleinen Preis in Form eines Gutscheins. Zu erwähnen ist, dass alle Teilnehmenden ein Startgeld entrichten.

**«Tanzen hat etwas befreiendes.»**

*Beat Peter, Tänzer aus Leidenschaft*

**Welche Kriterien müssen erfüllt sein, um sich in den vorderen Rängen zu klassieren?**

Bewertet werden Rhythmik (das ist das Wichtigste), Technik, Haltung und Gesamteindruck. Voraussetzung ist eine gute Kondition, denn ein Tanz dauert rund 150 Sekunden und ist von der Intensität mit einem 100-Meter-Lauf zu vergleichen.

**Europa- oder Weltmeisterschaften werden ab und zu im Fernsehen gezeigt. Was besonders auffällt, sind die extravaganten Kostüme der Damen und dass die TänzerInnen so braungebrannt sind.**

Es gehört zum südamerikanischen Look, den man weitergeben will. Das Solarium ist ein Thema, aber heute gibt es gute Bräunungscremen, die einige Tage halten.

**Was sind Ihre nächsten Ziele?**

Eines haben wir gerade erst erreicht, nämlich den dritten Rang bei den 2. Luzerner Kantonsmeisterschaften vom Samstag, 4. April im Pilatusmarkt in Kriens.

Für 2010 habe wir uns vorgenommen, in die höchste Klasse (S) aufzusteigen.



## Porträt

**Vorname/Name:** Beat Peter  
**Wohnort:** Luzern  
**Geburtstag:** 24. März 1976  
**Zivilstand:** ledig  
**Beruf:** Primarlehrer, seit rund 10 Jahren in Immensee tätig  
**Hobbys:** Lateinamerikanische Tänze, Singen  
**Lieblingessen:** Mexikanische Küche – kocht auch gerne selbst  
**Aktuelles Buch auf dem Nachttisch:** *Ich bin dann mal weg* von Hape Kerkeling  
**Liebblings-Fernseh-Sendung:** Grey's Anatomy  
**Bevorzugte Musik:** Pop  
**Sportliches Vorbild:** Roger Federer – er hat trotz Erfolg die Bodenhaftung nie verloren  
**Letztes Ferienziel:** Skiferien in Leukerbad  
**Nächstes Ferienziel:** Island  
**Lebensmotto:** Jeden Tag so nehmen, wie er kommt und das Beste daraus machen  
**Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, welche wären das?** Eigentlich bin ich wunschlos glücklich; ich habe einen guten Job und bin gesund. Daher: gesund bleiben, damit ich noch lange Tanzen kann.

## Was uns auch noch interessiert:

**Was kommt Ihnen beim Wort *Versuchung* spontan in den Sinn?** Süsses – Ich liebe Kuchen, Schokolade und Desserts.

**Wie werden Sie von anderen wahrgenommen?** Ich hoffe als aufgestellter, humor- und stimmungsvoller Mensch.

**Gab es ein Idol in Ihrer Kindheit?** Ja, Alain Sutter – obwohl ich kein Fussballer bin.

**Was machen Sie mit dem allerletzten Geld?** Nochmals fein Essen gehen.

**Was würden Sie für kein Geld der Welt tun?** Bungy Jumping – ich hätte Angst um meinen Rücken.

Momentan tanzen wir in der A-Klasse; das ist die zweithöchste.

**Eine Frage zum Schluss: Tanzen Sie auch zu Ländlermusik oder Rock'n'Roll?**

Ja natürlich, vor allem Ländler finde ich lustig und gemächlich. Hier tanze ich auch gerne mit anderen Frauen. Übrigens trifft man auch meine Eltern anlässlich von solchen Festen oft auf der Tanzbühne. Man könnte also sagen, ich sei erblich vorbelastet.